

Leipziger Tageblatt

und

Anzeiger.

N^o 195.

Dienstag den 13. Juli.

1852.

Bekanntmachung.

Der Bau im Hôtel de Prusse macht die zeitweilige Absperrung des Schrötergäßchens nach dem Rosplaz zu notwendig; wir bringen dies hiermit zur Kenntniß des Publicums.
Leipzig den 9. Juli 1852.

Der Rath der Stadt Leipzig.
Koch.

Für's Recht und allgemeine Wohl.

Unter dieser Ueberschrift hat ein mir Unbekannter in Nr. 183 des Tagebl. eine „Dorfgeschichte“ erzählt, die in denjenigen Kreisen, welche vorzugsweise in derselben Erwähnung finden, nicht gerade großen Beifall geerntet haben dürfte. Es muß, so lange das Gegentheil nicht erwiesen ist, angenommen werden, daß der Verfasser der Dorfgeschichte in redlicher Absicht die Feder ergriffen hat, um einige vermeintliche Uebelstände, die freilich theilweise nur in seiner Phantasie existiren, der öffentlichen Besprechung und Beurtheilung anheimzugeben, und nur der Glaube an die Redlichkeit seiner Absicht kann mich abhalten, über die Vorwürfe und Beschuldigungen, die er einem ganzen zahlreichen Gewerk ohne große Rücksicht entgegen schleudert, nicht ein so hartes Urtheil zu fällen, als die Dorfgeschichte sonst vielleicht verdiente. Es ist vielmehr mein Bestreben, in Nachstehendem eine ruhige, bloß den Gegenstand und nicht die Person des Gegners ins Auge fassende Erwiderung auf den mehrgenannten Aufsatz zu bringen, indem ich die sichere Hoffnung hege, daß jeder Unparteiische, von Vorurtheilen nicht Geblendete, meine Darlegung der nähern Untersuchung und Fröchtung werth halten wird.

Der Gegner behauptet, daß die Bäcker in den zunächst der Stadt Leipzig gelegenen Dorfschaften den größten Theil ihrer Waare nach der Stadt bringen, daß sie zu diesem Zwecke, da sie hier eine Controle zu fürchten hätten, nur Backstücke auswählen, welche das vorschriftmäßige Gewicht haben, und daß also ganz natürlich, da beim Abmessen (!) nicht immer genau das gesetzliche Gewicht getroffen werde, auf dem Dorfe alle leichtere Waare, und zwar zum vollen Preise, verkauft werde. Diese Behauptungen beruhen auf völliger Unkenntniß der einschlagenden Verhältnisse. Ein sehr großer Theil der Stadtbewohner, welche ihr Gebäck von den Dorfbäckern zu entnehmen gewöhnt sind, scheut den Weg nicht und läßt das Gebäck aus dem betreffenden Dorfe holen und nach der Stadt bringen, und es wäre sonach sehr wahrscheinlich, daß ein ziemlich großer Theil der ungesetzlich leichten Waare, über die der Verfasser der Dorfgeschichte sich „entsetzt“, an die Stadtbewohner mit abgegeben würde. Wären nun die Klagen über diese ungesetzlich leichte Waare wirklich so begründet, so wäre jedenfalls schon längst die ganz natürliche Folge jener Ungesetzlichkeit eingetreten, d. h. die Stadtbewohner würden sich sehr hüten, den weiten Weg aufs Dorf zu machen oder machen zu lassen, um dafür — mit leichterer Backwaare sich anführen zu lassen! Diese einfachen thatsächlichen Verhältnisse allein scheinen vollständig hinzureichen, um den Behauptungen des Gegners sehr viel von ihrem Gewicht zu benehmen und dieselben auf eine und dieselbe Stufe mit der leichtesten Waare zu stellen, über die er klagt. Der Gegner scheint auch über einen sehr wichtigen Punkt, der hierbei ins Spiel kommt, in bedauerlicher Unkenntniß zu sein. Er scheint zu glauben, daß der Teig, aus dem Brod oder Semmeln producirt werden sollen, mit der Elle abgemessen werde; zur Steuer der Wahrheit bemerke ich, daß wir Bäcker denselben nur abwiegen.

Der Gegner geht sodann auf die Mittel und Wege über, wie diesen entsetzlichen Zuständen abzuwehren sei, und dabei führt ihn sein blinder Eifer zu Ausdrücken, die mindestens voreilig genannt werden müssen und die strengste Rüge verdienen. Er meint, „so lange der Geist der Habsucht und des Betrugs nicht ausgestorben sei,“ müsse jeder Hauswirth für sich und seine Miethbewohner eine Waage anschaffen, d. h. zu deutsch: um die „habfüchtigen und betrügerischen Bäcker“ controliren zu können. Ei, ei! mit solchen Vorwürfen ein ganzes Gewerk ohne Weiteres zu tractiren, das zeugt eben so wenig von allzugroßer Wahrheitsliebe, als von besonderer Kenntniß des Anstandes und der Regeln des Schicklichen. Wenn ein, oder drei, oder zehn Bäcker zu leichte Waare backen, wohl an, geht hin und zeigt sie bei der Behörde an, damit sie ihre verdiente Strafe erhalten. Aber gleich alle Bäcker in eine und dieselbe Kategorie zu werfen, weil ein Einzelner nicht recht und gesetzlich gehandelt hat, das ist leichtsinnig und wirft kein schmeichelhaftes Licht auf den Herrn Gegner. Mit der Ehre und dem guten Namen einer ganzen zahlreichen Classe von Staatsbürgern muß man nicht spielen. Das Publicum verfolge jeden Einzelnen von uns, der die Vorschrift des Gesetzes verletzt, ohne alle Barmherzigkeit; man hüte sich aber, über alle seine Gewerksgenossen ohne Grund dasselbe Urtheil zu fällen, was nur jener Einzelne verdient hat*). — Daß in jeder Familie eine Waage vorhanden sei, ist sehr wünschenswerth, nicht bloß der Bäcker und ihres Gebäcks wegen. Daß die Hauswirthe für ihre sämtlichen Hausgenossen Waagen bereit halten sollen, ist ein Vorschlag, der in der Praxis sich nicht recht bewähren wird, schon wegen der leicht verlierbaren Gewichte u. s. w. Daß die Taxe der Backwaaren öffentlich bekannt gemacht werde, ist ein Wunsch, der bereits fast vollständig erfüllt ist; die Taxen findet man an öffentlichen Orten angeschlagen, in Localblättern abgedruckt u. s. w., auch darf man verlangen, daß jeder Käufer sich bemühen werde, die Taxe kennen zu lernen.

Zum Schluß erlaube ich mir aber auch selbst einen Vorwurf dem Publicum zu machen, und dieser betrifft die übereilte Härte, mit welcher ein zu leicht befundenes Stück Gebäck verurtheilt und von diesem einen Stück auf alle übrigen geschlossen wird, — eine Härte, von der auch die gesetzlichen Bestimmungen über die Bestrafung wegen leichten Gebäcks nicht ganz frei zu sprechen sind. Man sei nur gerecht! Der Bäcker backt z. B. 100 Stück Semmeln; 90 davon haben nicht nur das gesetzliche Gewicht, sondern großentheils auch noch etwas darüber, die übrigen 10 sind nicht ganz vollwichtig. Wegen dieser 10 Semmeln, an denen vielleicht eine winzige Kleinigkeit fehlt, wird der Bäcker von der Behörde gestraft, vom Publicum falsch beurtheilt; von den überwichtigen Semmeln — schweigt die Geschichte. Und doch kann der Bäcker dagegen nichts thun. Ja, wer das reine Material wiegt, z. B. Kaffee,

*) Ueberhaupt glaube man nur, daß ein Bäcker nur dann feilschen kann, wenn er reell arbeitet und sein Publicum gut bedient. Das alte Sprichwort heißt: „Bad's Brod groß, dann wißt Du's los!“

Zucker u. dgl., der kann genau für die Richtigkeit seines Wiegens stehen; der Bäcker aber wiegt nur das rohe Material, übergiebt es der Hitze des Ofens und muß dann befürchten, daß, namentlich wenn der Ofen etwas zu matt ist, das Gebäck ausdort und an Gewicht verliert. Gerechter wäre es jedenfalls, wenn die Behörde nicht die einzelnen Stücke, sondern mehrere zusammen wiegen ließe und darnach ihr Urtheil feststellte; denn der Bäcker soll noch geboren werden, der einen Schuß Semmeln so zu backen im Stande wäre, daß keine einzige $\frac{1}{2}$ Loth zu viel oder zu wenig wiegt. Ist erst diese Kunst erfunden, dann wollen wir Bäcker uns gern der strengsten Beaufsichtigung der Behörden und dem strengsten Urtheil des Publicums preisgeben; so lange aber diese Kunst nicht erfunden ist, bitten wir nur um Eins, und das ist — Gerechtigkeit und Billigkeit des Urtheils! Ein Dorfbäcker.

Schutz gegen Hundswuth.

In Folge des Aufsatzes über diesen Gegenstand in Nr. 191 sind zwei andere Beleuchtungen eingegangen, die wir vereinigt so kurz als möglich geben wollen.

Herr V. spricht sich gegen die Anlegung von Maulkörben aus, weil dadurch den Hunden das Saufen erschwert oder ganz unmöglich gemacht werde, auch der Versuch, sich von dieser Fessel zu befreien, diese Thiere zur Wuth reizen könne.

Reinlichkeit, ordnungsmäßige Pflege, tägliche Bewegung unter der nöthigen Aufsicht und Einsperrung der hitzigen Hündinnen seien die sichersten Mittel zu Verhütung der Krankheit.

Herr A. K. dagegen rühmt, daß in Wien und dessen nächster Umgebung kein Hund ohne Maulkorb herumlaufen, ja nicht einmal ohne solchen Harnisch an einer Schnur geführt werden dürfe, und fährt dann fort: Es wäre sehr zu wünschen, daß in unserm guten Leipzig, mit dem sich wohl keine andere Stadt in Deutschland an Hundezahl messen darf, eine gleiche polizeiliche Verordnung erlassen würde. Jeder vernünftige Mensch, und besonders jeder Familienvater würde eine solche zweckmäßige Maßregel gewiß mit großer Freude begrüßen. Das Hundewesen überschreitet bei uns alle Grenzen; Familien, die kaum Brod für sich zu essen haben, besitzen 2—3 Hunde, die nichts zu fressen bekommen; diese sind die am meisten gefährlichen. Tausende von Hunden sind nicht ein einziges der Hundswuth erlegenes unglückliches Opfer werth!

Die letzten Tage der Königin Marie Antoinette.

Bei dem Interesse, welches das jetzt hier bei Pietro Del Vecchio ausgestellte berühmte Gemälde Paul Delaroches erweckt, wird es den Lesern erwünscht sein, die Schilderung zu lesen, welche Lamartine in seinem bekannten Werke: „Die Girondins,“ von den letzten Tagen der unglücklichen Königin giebt und welche dem berühmten Gemälde gewissermaßen zu Grunde gelegen hat.

„Nach der Hinrichtung des Königs,“ erzählt er, „glaubten selbst die Commissäre des Tempels, daß die nun befriedigte Republik die königlichen Frauen und die Kinder bald in Freiheit setzen werde. Mitleidige Municipalbeamte deuteten diese Möglichkeit in ihren Worten an. Die Prinzessin Elisabeth und die junge Prinzessin suchten das Gemüth der Königin mit dieser Aussicht vertraut zu machen; wenn sie ihr dieselbe auch nicht als Hoffnung darstellen konnten, suchten sie doch dadurch ihre Thränen zu mindern; die Königin blieb jedoch unempfindlich dagegen, entweder weil sie nicht glaubte, daß ein Volk, welches der Groll soweit getrieben, daß es einen früher geliebten König auf dem Schaffote hatte bluten lassen, sich wieder menschlichem Gefühlen zuwenden würde, oder weil die Freiheit ohne den Thron und ohne ihren Gatten ihr weniger wünschenswerth erschien als der Tod.

Sie weigerte sich hartnäckig, in den Garten, in welchem sie wieder spazieren gehen durfte, herabzusteigen. „Es würde ihr unmöglich sein,“ sagte sie, indem sie sich wieder in die Arme ihrer Schwester warf, „vor der Thüre des Zimmers des Königs im ersten Stockwerke des Thurmes vorbeizugehen. Sie würde beständig die Spuren seines letzten Schrittes auf der Treppe sehen.“

Die Hoffnung auf eine Befreiung schwand jedoch mit jedem Tage. Die Haft wurde überdies fortwährend verschärft und einzelne menschlich fühlende Municipalbeamte, welche trotz der ihnen eingeschickten Befehle den Gefangenen einige Erleichterungen verschaffen wollten, wurden in Folge der Denunciation eines Weibes, die später als sie die Folge ihrer bösen That wahrnahm, wahnsinnig wurde, hingerichtet. Die Schreckensherrschaft wirkte lähmend auf die Spannkraft der Gemüther, man sagte sich höchstens im

Stillen, daß bald Alles besser gehen werde, wagte es jedoch nicht, diesen Wunsch laut zu äußern. Die damaligen Gewalthaber rissen erst den Sohn aus ihren Armen, um ihn dem unmenschlichen Schuster Simon zur Erziehung zu übergeben, der ihn auch zu Tode marterte, und raubte ihr endlich auch den Trost, den sie im Umgange mit ihrer Tochter und der Madame Elisabeth fand. Am 2. August wurde sie nämlich um 2 Uhr in der Nacht geweckt und bedeutet, sich fertig zu halten, um in die Conciergerie gebracht werden zu können.

Sie hörte das Verlesen dieses Befehls an, ohne Staunen oder Schmerz zu zeigen. Es war ein Schritt mehr, der sie dem Ziele näher brachte, welches sie als unvermeidlich vor sich sah und bei welchem sie bald anzulangen wünschte. Umsonst warfen sich die Prinzessin Elisabeth und ihre Tochter den Mitgliedern der Gemeinde zu Füßen, um sie anzuflehen, die eine nicht von ihrer Schwester, die andere nicht von ihrer Mutter zu trennen. Kein Wort, keine Geberde antwortete ihnen. Die Königin, ebenfalls stumm und nur halb angezogen, wurde gezwungen, sich vor den Männern, welche ihre Stube erfüllten, anzukleiden. Sie durchsuchten sie. Sie legten die kleinen Gegenstände und die Schmucksachen, welche sie bei sich trug, unter Siegel; diese waren: ein Portefeuille, ein Taschenspiegel, ein goldener Haarring, ein Stück Papier, auf welchem zwei Herzen mit Anfangsbuchstaben mit Gold gedruckt waren, ein Portrait ihrer Freundin, der Prinzessin von Lamballe, zwei andere weibliche Portraits, welche sie an zwei Jugendfreundinnen in Wien erinnerten und einige symbolische Zeichen der Verehrung der heiligen Jungfrau, welche ihr die Prinzessin Elisabeth als einen Talisman bei ihrem Mißgeschick und als eine Hinweisung auf den Himmel in ihrem Kerker gegeben hatte. Es wurde ihr nur ein Taschentuch und ein Fläschchen mit Essig gelassen, um sie wieder zu sich zu bringen, wenn sie bei der Trennung vor Schmerz in Ohnmacht fallen sollte. Die Königin schlang ihre Arme um ihre Tochter, zog sie in eine Ecke des Zimmers, segnete sie, benetzte sie mit ihren Thränen und sagte ihr das letzte Lebewohl.

In der Conciergerie wurde sie wo möglich noch härter behandelt, obgleich die Frau und Tochter des Kerkermeisters Bault ihr heimlich Blumen, Obst und gutes Trinkwasser brachten, um die harten Entbehrungen, die ihr auferlegt worden, zu mildern. Der ganze Kleidervorrath der Königin von Frankreich bestand um diese Zeit in einem schwarzen und weißen Kleide, welche durch die feuchte Kerkerluft in Stücke zerfielen.

Ihre drei Hemden, ihre Strümpfe, ihre Schuhe, die beständig Wasser aufsaugten, befanden sich in demselben schlechten Zustande. Baults Tochter besserte die Kleider und die Fußbekleidung aus und vertheilte heimlich die davon abfallenden Stücke und Ueberbleibsel.

Als die Königin eine leichte baumwollene Decke anstatt der schweren Decken von grober Wolle, welche während ihres Schlafes sie belasteten, gewünscht hatte, trug Bault dem Gemeindeprocurator diese Bitte vor. „Was wagst du zu verlangen?“ antwortete ihm rauh Hébert. „Du verdienst auf die Guillotine geschickt zu werden.“

Die Königin suchte auf alle mögliche Weise ihren Kindern oder ihren Freunden zum Beweise, daß sie bis an das Ende ihres Lebens an sie dachte, einige Gegenstände zukommen zu lassen. Sie riß die Wollenfäden des alten, am Rande ihres Bettes hängenden Teppichs heraus. Mit Hülfe zweier elfenbeinerer Zahnstocher, die sie in Arbeitsnadeln verwandelte, flocht sie ein Strumpfband daraus; als es fertig war, gab sie Bault ein Zeichen und ließ es zu ihren Füßen niedergleiten. Bault stellte sich, als ob er sein Taschentuch fallen ließ, bückte sich, um es aufzuheben, und entzog es so den Blicken der Gend'armen. Diese letzte, rührende Arbeit der Königin, die von ihren Thränen benetzt worden war, wurde nach ihrem Tode ihrer Tochter zugestellt.

Am 13. October theilte ihr Fouquier-Tinville ihre Anklageacte mit. Sie hörte sie wie eine Formalität des Todes an, welche nicht die Ehre verdiente, besprochen zu werden.

Am andern Tage, am 14. October Mittags, machte sie ihren Haarpuß zurecht und kleidete sich mit allem Anstande, welchen die Einfachheit und die Keimlichkeit ihres Anzuges ihr gestattete. Sie stieg, von einer Gend'armieabtheilung umgeben, die Treppe des Gerichtssaales hinauf und setzte sich auf die Bank der Angeklagten hin. Ihre von der Revolution hart getroffene, vom Schmerz gefurchte Stirn war weder gedemüthigt, noch niedergebeugt. Ihre Augen, die mit dem dunkeln Kreise umgeben waren, den Schlaflosigkeit und Thränen wie ein Bett des Kammers unter den Augenlidern erzeugen, schleuderten noch mit ihrem frühern Glanze Blitze auf das Angesicht ihrer Feinde. Man sah nicht mehr die

Schönheit, welche den Hof hingerissen und Europa geblendet, aber man bemerkte noch die Spuren derselben. Ihr Mund, der den Ausdruck der Traurigkeit angenommen hatte, bewahrte noch den Zug königlichen Stolzes, der nicht ganz vom Ausdrucke lang erduldeten Schmerzes hatte verdrängt werden können. Die natürliche Frische ihrer nördlichen Farbe war noch nicht von der Bleichheit der Gefängnisse verwischt worden. Ihre von der ausgestandenen Angst grau gewordenen Haare stachen gegen das jugendliche ihres Gesichts und ihrer Gestalt ab und fielen auf ihren Hals herab, wie wenn das Schicksal Jugend und Schönheit mit bitterem, vorzeitigem Spotte treffen wollte. Ihre Haltung war natürlich.

Die Menge, welche eher aus Neugierde, als aus Erwartung stumm war, betrachtete sie mit begierigen Blicken. Diese Menge bestand größtentheils aus den Weibern, welche es sich zur Aufgabe gemacht hatten, die Verurtheilten mit ihren Schmähungen bis an das Schaffot zu begleiten. Die Richter waren: Hermann, Foucault, Sellier, Goffinhal, Deliége, Ragmey, Maire, Denizot und Masson. Hermann war Präsident.

„Ihr Name?“ fragte Hermann die Angeklagte. „Ich heiße Marie Antoinette von Lothringen-Österreich,“ antwortete die Königin. Die leise, angegriffene Stimme, mit der sie sprach, schien von den Zuhörern Vergebung für die Größe dieser Namen zu bitten. „Ihr Stand?“ — „Witwe Ludwigs, ehemaligen Königs der Franzosen.“ — „Ihr Alter?“ — „Siebenunddreißig Jahre.“

Fouquier-Tinville las dem Tribunal die Anklageacte vor. Sie hörte dieselbe an, ohne irgend ein Zeichen von Aufregung oder von Staunen zu geben. Sie ließ Fouquier-Tinville reden, sie hörte ihn nicht.

Die Zeugen wurden gerufen und befragt. Nach jeder Zeugenaussage interpellirte Hermann die Angeklagte. Sie antwortete mit Geistesgegenwart und besprach kurz die Aussagen, indem sie dieselben widerlegte. Das einzige Unrecht dieser Vertheidigung war die Vertheidigung selbst.

Nach dem Schlusse dieser langen Verhandlungen faßte Hermann die Anklagepunkte zusammen. Die Geschwornen berathschlagten sodann der Form wegen und kehrten nach einer Stunde Unterbrechung wieder in den Saal zurück. Man rief die Königin zurück, damit sie ihr Urtheil anhören sollte. Sie hatte es schon im Voraus in dem ungestümen Freudengeschrei der Menge, welche den Palast erfüllte, vernommen. Sie hörte es an, ohne ein einziges Wort auszusprechen und ohne eine Miene zu ändern. Hermann fragte sie, ob sie eine Einwendung gegen die wider sie verhängte Todesstrafe zu machen habe. Sie schüttelte den Kopf und stand auf, als ob sie selbst zur Hinrichtung gehen wollte. Wilder Beifallsjubel verfolgte sie bis auf die unterste Stufe der vom Tribunal nach dem Gefängniß führenden Treppe.

Das erste Tageslicht begann mit dem Schein der Fackeln, mit welchen die Gend'armen ihr leuchteten, zu kämpfen. Es war vier Uhr Morgens. Ihr letzter Tag war angebrochen. Man brachte sie bis zur Stunde der Hinrichtung in den düstern Saal, in welchem die zum Tode Verurtheilten den Henker erwarten. Sie verlangte vom Gefängnißwärter Tinte, Papier und Feder, und schrieb an ihre Schwester einen Brief, der später unter den Papieren Southons, dem Fouquier-Tinville diese Todesmerkwürdigkeiten und diese Reliquien des Königthums zum Geschenk machte, gefunden wurde.

Die Königin schlief ruhig einige Stunden lang, nachdem sie gebetet und geschrieben hatte. Die Tochter der Madame Bault kleidete sie bei ihrem Erwachen an und ordnete ihre Haare mit mehr Sorgfalt und mit mehr Rücksicht auf ihr Aeußeres, als an anderen Tagen. Marie Antoinette legte das schwarze Kleid ab, welches sie seit dem Tode ihres Gatten getragen hatte, und zog zum Zeichen ihrer Schuldblosigkeit für die Erde und ihrer Freude für den Himmel ein weißes Kleid an. Ein weißes Halstuch bedeckte ihre Schultern und eine weiße Mütze ihre Haare. Nur ein schwarzes Band, welches diese Mütze um die Schläfe herum festhielt, erinnerte die Welt an ihre Trauer, sie selbst an ihren Witwenstand, das Volk an ihre Hinopferung. Fenster und Brustlehnen, Dächer und Bäume waren mit Zuschauern überladen.

Als sie von der Treppe aus auf den Hof trat, bemerkte sie den Karren der Verurtheilten, zu dem die Gend'armen sie hinführten. Sie blieb stehen, als ob sie wieder rückwärts gehen wollte, und machte eine Geberde des Staunens und des Abscheus. Sie hatte geglaubt, das Volk würde wenigstens bei seinem Hasse den Anstand beobachten, und sie würde, wie der König, in einem verschlossenen Wagen zum Schaffot gebracht werden. Als sie diese Regung unterdrückt hatte, neigte sie das Haupt zum Zeichen der Ergebung und bestieg den Karren.

Der Priester und der Henker halfen ihr beim Herabsteigen, indem sie ihre Ellenbogen unterstützten. Majestätisch stieg sie die Stufen des Gerüstes hinauf. Als sie auf dem Schaffot anlangte, trat sie aus Unachtsamkeit auf den Fuß des Henkers. Dieser stieß vor Schmerz einen Schrei aus. „Verzeihen Sie mir,“ sagte sie zu dem Henker in einem Tone, als wenn sie zu einem ihrer Hofleute gesprochen hätte. Sie kniete einen Augenblick nieder und sprach halblaut ein Gebet; hierauf stand sie auf und sagte, indem sie nach den Thürmen des Tempels blickte: „Lebt nochmals wohl, meine Kinder, ich gehe zu euerem Vater.“

Der Henker, der mehr wie sie zitterte, wurde von einem Schauer ergriffen, so daß seine Hand zögerte, als er das Beil heruntergleiten ließ. Das Haupt der Königin fiel. Der Nachrichten nahm es bei den Haaren und ging auf dem Schaffote herum, indem er es mit der rechten Hand in die Höhe hob und dem Volke zeigte. Der anhaltende Ruf: „Es lebe die Republik!“ begrüßte dieses abgeschlagene Haupt, auf dessen Gesichtszügen bereits der Schlaf ruhte. Die Revolution hielt sich für gerächt, und war nur beschimpft.

Schauschwimmen in der Schwimmanstalt.

Am Sonntage waren wir Zeuge eines eben so interessanten, als die Zuschauer in hohem Grade befriedigenden Schauspiels: die hiesige Schwimmanstalt hielt Nachmittags ein sogenanntes Schauschwimmen ab, um sowohl den Eltern und Angehörigen der Zöglinge, als allen Freunden der Schwimmkunst einen Ueberblick der auf der Anstalt erzielten Leistungen zu gewähren und zugleich solche mit dem Gange des Unterrichts vertraut zu machen, die bisher entweder von Vorurtheilen dagegen befangen gewesen sind, oder wenigstens von der Nützlichkeit der Anstalt nicht die richtige Vorstellung gehabt haben. Der stufenweise Lehrgang, von den ersten vereinzeltten Bewegungen der Arme und Beine an, zur gleichzeitigen Uebung beider übergehend, und allmählig durch Verlängerung der zu durchschwimmenden Strecke und durch Schwimmen in verschiedenen Körperlagen damit abschließend, dem Zögling die nöthige Ausdauer, Selbstvertrauen und Sicherheit im Wasser zu geben, mußte auch dem Laien die Ueberzeugung verschaffen, daß bei der musterhaften Disciplin und Aufsicht, wie sie in der Anstalt eingeführt sind, von keiner Gefahr für die Gesundheit der Scholaren, selbst der schwächlichsten unter ihnen, die Rede sein könne.

Einfender dieser Zeilen, der Gelegenheit hatte, die vorzüglichsten Schwimmanstalten des In- und Auslandes kennen zu lernen, muß der hiesigen das Zeugniß geben, daß sie nicht allein von keiner andern derartigen Anstalt, namentlich was den Unterricht anbetrifft, übertroffen wird, sondern im Gegentheil, zumal wenn man die ungünstigen localen Verhältnisse in Betracht zieht, vor den meisten sich auf eine rühmliche Weise durch Reinlichkeit, Ordnung, Comfort und Sicherheit auszeichnet. Auffallend bleibt es, daß ein Institut, welches Annehmlichkeit mit praktischem Nutzen so sichtlich verbindet, im Publicum, genau genommen, noch nicht die Theilnahme gefunden hat, die sich in einer Stadt wie Leipzig erwarten ließe, um so mehr, als bei der geringen Entfernung der Anstalt vom Mittelpunkte der Stadt und den sehr mäßigen Abonnements- und Unterrichtspreisen der Aufwand dafür sowohl an Zeit als Geld nur ein geringer ist. Möchten doch unsere Herren Aerzte, die in neuerer Zeit das Turnen nicht bloß der Jugend, sondern auch dem reiferen Alter so warm, und gewiß mit Recht, empfohlen haben, nicht verabsäumen, Eltern und Erzieher darauf aufmerksam zu machen, daß das Schwimmen eine Hauptabtheilung des Turnens bilde, und daß die Uebungen der Körperkraft im Wasser in vielen Fällen von glücklicherem Erfolge und weniger Gefahr als auf dem festen Lande begleitet sind. Den Eltern und Erziehern aber können wir es nicht genug ans Herz legen, ihre Kinder und Pflegebefohlenen einer Anstalt zuzuführen, in der ihr leibliches und geistiges Wohl — denn ersteres ist ja die Bedingung des letzteren — so sichtlich gefördert und ihnen auch im reiferen Alter ein nützlicher und angenehmer Genuß gesichert wird. Wir berufen uns dabei auf das Zeugniß aller derjenigen, welche das Schwimmen erst erlernt, nachdem sie Jahre lang gebadet hatten, ohne es zu können, und die gewiß mit uns darin übereinstimmen werden, daß, so wie das Bad erst für den Schwimmer zum wirklichen Genuß wird, so auch der Schwimmer, ganz abgesehen vom Ertrinken, weniger Gefahr beim Bade, durch Erkältung z. B., ausgesetzt ist, als der Nichtschwimmer. —t—

Die Rathhausuhr

ging Montag den 12. Juli um 9 Uhr Vormittags 18 Sec. vor.

Vorher, zum zweiten Male:
 's **Porle**, oder: **Ein Berliner im Schwarzwalde**,
 Schwank mit Gesang in 1 Act v. J. Ch. Wages.

Personen:
 Freiherr von Stripow, Herr v. Dthegraven.
 Jacob Gengenbacher, Wirth z. grünen Baum, Menzel.
 Lorle, eine Magd, Frau Günther-Bachm.
 Frieder, ein junger Müller, Herr Gramer.
 Erster, } : Erfurt.
 Zweiter, } Bauer : Kühn.
 Dritter } : Binde mann.

Zum Anfang:
Eigen sin n.
 Lustspiel in 1 Act von Roderich Benedix.

Personen:
 Ausdorf, ein reicher Privatmann, Herr Ballmann.
 Katharina, seine Frau, Frau Gide.
 Emma, beider Tochter, * * *
 Alfred, Emma's Gatte, Herr Bellosa.
 Heinrich, in Alfred's Diensten, : Lobe.
 Liebeth, } Frau Günther-Bachm.
 * * * Emma — Fräul. Franke, vom Großherzogl. Hoftheater zu Darm-
 stadt, als Gast.

PROGRAMM

eines
 Concerts im Schlosse zu Dölkau
 bei Schkeuditz

am Mittwoch den 14. Juli 1852

Nachmittags 4 Uhr

gegeben von

PROFESSOR MOSCHELES
 aus Leipzig

zum Besten
 des

Waisenhauses in Horburg.

Erster Theil.

Andante und **Finale** für Pianoforte und Violine,
 Concertante aus der Beethoven'schen Sonate (an
 Kreutzer dedicirt), vorgetragen von J. Moscheles
 und Herrn Concertmeister R. Dreyschock.

Arie aus der Oper „Il Crociato“ von Meyerbeer, ge-
 sungen von Fräulein Bertha Walseck.

Andante, Cantabile und **Rondo Capriccioso**
 für das Pianoforte von F. Mendelssohn-Bartholdy,
 vorgetragen von dem 10jährigen Fritz Gerns-
 heim aus Worms.

Hommage à Händel, Concertante für zwei Piano-
 forte, componirt von J. Moscheles, vorgetragen von
 dem Componisten und * * *.

Zweiter Theil.

Les Contrastes, achthändige Concertante für zwei
 Pianoforte von J. Moscheles, vorgetragen von dem
 Componisten, Fritz Gernsheim und zwei Di-
 lettantinnen.

Andante und **Finale** aus einer M. S. Sonate für
 Pianoforte und Violine von J. O. Grimm, vorgetra-
 gen von J. Moscheles und Herrn Concertmeister
 R. Dreyschock.

Drei Lieder mit Pianoforte-Begleitung, gesungen von
 Fräulein Bertha Walseck.

Improvisation am Pianoforte von J. Moscheles.

Reservirte Plätze zu 15 Ngr. und im übrigen Saal
 à 7½ Ngr. werden von dem Castellan des Schlosses
 ausgegeben.

Zwangsversteigerung.

Wegen ausgelagerter Schulden soll das Herrn Böttchermeister
 Friedrich Weisner gehörige, unter Nr. 135 k des Lindenauer
 Brandcatasters gelegene Hausgrundstück

den vierundzwanzigsten August

Mittags 12 Uhr von dem unterzeichneten Landgericht öffentlich an
 den Meistbietenden verkauft werden.

Alles Nähere enthalten die im Landgericht und im Gasthose zu
 Lindenau angeschlagenen Bekanntmachungen.

Leipzig, den 22. Mai 1852.

Das Raths-Landgericht.

Stimmel.

Günther.

Freiwillige Subhastation.

Von dem unterzeichneten Rathslandgericht soll das zu dem Nach-
 lasse Heinrich Ludwig Füge's gehörige, sub Nr. 219 des
 Brandcat. von Taucha gelegene Gärtnerei-Grundstück sammt Zu-
 behörungen, welches ortsgerechtlich unberücksichtigt der darauf haf-
 tenden Abgaben zusammen auf 2670 Thlr. taxirt worden, Erb-
 theilungshalber

den ein und dreißigsten Juli 1852

öffentlich und freiwillig an den Meistbietenden versteigert werden.

Alles Nähere besagen die im Rathslandgericht und im Gasthose
 zum goldenen Löwen in Taucha affigirten Bekanntmachungen.

Leipzig, den 23. Juni 1852.

Das Raths-Landgericht.

Stimmel.

Günther II.

Auction.

Heute Dienstag von früh 10 Uhr an sollen durch
 mich in dem Keller des Hauses Nr. 19 der Gaisstraße
 ca. 40 Eimer vorzügliches bairisches Bier,
 nach vorgängiger Probe jedes einzelnen Gebindes,
 notariell gegen sofortige Baarzahlung versteigert
 werden.

Leipzig, den 13/7. 1852.

Advocat Hermann Kühn, requir. Notar.

Obstverpachtung.

Die diesjährige Pflaumen- und Birnennutzung des Rittergutes
 Böbiger soll

Montag den 19. Juli d. J., Vormittags 9 Uhr,
 in dem dasigen Gasthose an den Meistbietenden gegen sofortige
 Anzahlung der Hälfte des Pachtquantums und mit Vorbehalt der
 Auswahl unter den Licitanten verpachtet werden.

Gasthofsverkauf.

Zum öffentlichen Verkaufe des Gasthofes zum Reußischen Hofe
 in Thaltwig im Wege des Meistgebotes, wobei der Besitzer jedoch
 wenigstens den wenn auch geringen Kaufpreis von 4500 Thalern
 zu erlangen sich verspricht, ist in Rücksicht auf den unerwartet ein-
 getretenen Krankheitszustand des Käufers

der 26. dieses Monats

Vormittags von dem unterzeichneten hierzu beauftragten Notar
 anderweit als Termin anberaunt worden und findet die Licitation
 im Grundstücke selbst statt.

Der Gasthof, worauf die volle Gasthofs- und Schlachtgerechtig-
 keit haftet, liegt an der lebhaften Verkehrsstraße zwischen den nicht
 entfernten Städten Eilenburg und Wurzen, erfreut sich eines fre-
 quenten Besuchs der Bewohner dieser beiden Städte zu Sommers-
 und Winterszeiten, die besonders durch den anmuthigen fürstlichen
 Park und durch die daselbst häufig stattfindenden Sommerconcerte
 herbeigeführt werden, und die Gebäude sind in gutem Zustande.
 Es gehören dazu circa 6 Acker Feld- und Wiesengrundstücke.

Auf mündliche oder portofreie Anfragen wird vom Unterzeichneten
 jede weitere Auskunft sofort ertheilt werden.

Wurzen, den 6. Juli 1852.

Adv. Longo.

Altona-Kieler Eisenbahn.

Der Bericht über die 14. General-Versammlung, nebst Pro-
 gramm für die Isehoe-Horster Eisenbahn, ist in Empfang zu neh-
 men bei

Dufour Gebr. & Comp.,

Katharinenstraße Nr. 14.



Leipzig-Dresdner Eisenbahn. Extrafahrt

von und nach allen Stationen Sonntag den 18. Juli 1852
zur halben Taxe ohne Gepäck unter den bereits bekannten Bedingungen.

Abfahrt von Leipzig und Dresden früh 5 Uhr.

Rückfahrt auf diese Extrabillets mit allen bis Dienstag den 20. Juli Abends abgehenden Zügen.
Leipzig, den 13. Juli 1852.

Directorium der Leipzig-Dresdner Eisenbahn-Compagnie.
Gustav Hartort, Vorsitzender.
F. Busse, Bevollmächtigter.

Regelmäßige Post-Dampfschiffahrt zwischen Wismar und Kopenhagen.

Das rühmlichst bekannte Post-Dampfschiff **Obotrit**, Capt. J. J. Seth, wird
jeden **Sonntag** und **Donnerstag** Nachmittags, nach Ankunft des Berl.-Samb. Bahnzuges,
von **Wismar** nach **Kopenhagen** und
jeden **Dienstag** und **Freitag** von **Kopenhagen** nach **Wismar**
expedirt, und bietet für Passagiere allen Comfort, so wie für Güter hinreichenden Raum dar.
Wismar den 1. Mai 1852. Direction der Mecklenb. Dampfschiffahrts-Gesellschaft.

Potpourris für Pianoforte

aus den beliebtesten Opern von **Auber, Bellini, Donizetti, Meyerbeer, Weber** u. s. w. à 5 Ngr. bei
G. Ad. Drugulin,
Kupfergässchen im Kramerhaus.

Unterricht in der lateinischen und griech. Sprache, wie in der
Mathematik wird billig ertheilt. Näheres in der Expedition d. Bl.

Ein Franzose giebt in seiner Muttersprache Unterricht. Zu er-
fahren in der Handlung von Herrn **Bachmann**, Petersstraße 38.

Meinen verehrten Kunden hiermit die ergebene
Anzeige, daß ich mit meinen Reitpferden von heute
an nicht mehr im Hotel de Prusse, sondern große
Windmühlenstraße Nr. 48 stehe.
Leipzig den 10. Juli 1852.

Job. Lebr. Franke.

Einem geehrten Publikum thue ich zu wissen, daß ich nicht
mehr Friedrichstraße Nr. 24, sondern kleine Burggasse Nr. 6 auf
dem Peterssteinweg wohne.

Amalie Berg, Hebamme.

Feine echt französische Kleider = **Jaconets**, die Elle 6 ¹/₂ ff. englische dergleichen, die Elle zu
5 ¹/₂ empfiehlt
J. G. Müller, Thomasgässchen Nr. 1.

Eine Partie abgepaßte echtfarbige **Cattun-Kleider**,
das Stück 1 ¹/₂, so wie wattirte Bettdecken empfiehlt
J. G. Müller, Thomasgässchen Nr. 1.

Eine ansehnliche Post leinene Damaste,

sowohl **Gedecke** von allen Größen bis zu einer Breite von sechs Ellen, als auch **Handtücher** und **Kaffee-Servietten** in
den schönsten Mustern und von ganz vorzüglicher Güte soll, wegen Auflösung eines solchen Fabrik-Geschäfts in der Lausitz, zu sehr
herabgesetzten Preisen verkauft werden und liegt zum Verkauf bei

Friedrich Brandstetter, Grimm. Str. Nr. 19, dem Café français gegenüber.

Billiger Verkauf von rein Leinen-Senden

in allen Größen pr. Stück von 14 Ngr. bis 1 Thlr. 11 ¹/₂ Ngr., gestricke baumw. Strümpfe und Socken, besonders **Auswan-
derern** zu empfehlen, bei
Theodor Pätzmann, Centralhalle Nr. 19 u. 20.

Th. Käzmodel's Sonnen- und Regenschirmfabrik

empfiehlt, um etwas damit zu räumen, eine große Auswahl Sonnenschirme von 1 Thlr. an, so wie
seidene Knicker von 15 Ngr. an. — Kaufhalle, Barfußgässchen.

Von echt kaukasischem (persischem) Insektenpulver

ist eine frische Sendung so eben direct aus Tiflis eingetroffen und in grossen
Gläsern à 5 Ngr. bei nachfolgenden Handlungen vorrätzig:

G. A. Bauer, Dresdener Strasse Nr. 59.
E. Hammerschmidt, Halle'sche Strasse Nr. 6.
G. B. Melsinger, Grimma'sche Strasse, Mauricianum.
Gustav Juckuff, Hainstrasse, Tuchhalle.
Louis Lehmann, Petersstrasse Nr. 41.
A. Melsinger, Zeitzer Strasse Nr. 2.

Theodor Meister, Tauchaer Strasse Nr. 4.
Theodor Mönch, Bosenstrasse Nr. 9.
M. A. Oberländer, Reichels Garten.
Ed. Oeser, kleine Fleischergasse Nr. 6.
Melnr. Peisker, Frankfurter Strasse Nr. 51.

Dieses aromatische, angenehm riechende Pulver wird mit grösstem Erfolg angewendet gegen alle Gat-
tungen von **Ungeziefer** und enthält das Nähere mit Bezug auf obiges bewährte Mittel das durch alle Buchhand-
lungen zu beziehende Schriftchen: „**Hammer, Hilfe gegen die Ungezieferplage**,“ Preis 5 Ngr. (Verlag
von Otto Spamer in Leipzig).

==== Gebrauchs-Berichte überall gratis! ====

Glacéhandschuh-Wäscherei und Färberei. Hand-
schuhe in jeder vorkommenden Farbe, so wie in je-
dem Leder werden auf Verlangen binnen 2 Stunden wie neu
hergestellt. Geschw. Röderka, Peterskirchhof Nr. 5, 2 Treppen.



Strohhüte werden schön und schnell ge-
bleicht und modernisiert, auch werden die-
selben außerordentlich schön in allen Farben
gefärbt in der Strohhutfabrik von

Julius Kirchner,

Hainstraße Nr. 1.
Stroh-, Hans-, seidene Hüte und Hauben
in großer Auswahl und äußerst billig.



Carl Löwe

in
Leipzig



empfehlen Schräg- und Aderlappschnepper in verschiedener
Qualität und zu angemessenen billigen Preisen.

Gebrüder Glitsch in Halle, Weingärten Nr. 1869,
verkaufen gut fortirte **weiße Meis-**
stangen bester Qualität von 5—10 Fuß Länge.

Beim Böttchermstr. Hrn. **Dietrich**, große Fleischergasse Nr. 6
in Leipzig, liegen Proben der verschiedenen Sorten zur Ansicht.

Waldwolle.

Waldwoll-Matratzen und **Waldwoll-Steppdecken**
empfehlen **Ferd. Ertold**, Petersstraße Nr. 29.

Echte Pariser Herrenhüte feinsten
Qualität und sehr preiswürdig.

Im Herren-Kleider-Magazin von **G. Lenzath**
soll eine bedeutender Vorrath von Röcken, Tzwinen, Westen, Wein-
kleidern und Schlafrocken sehr billig verkauft werden Neumarkt 36.

Engl. blauöhrige Nähnadeln

in allen Nummern und Längen 25 Stk. 1 \mathcal{R} und Prima 25 Stk.
2 1/2 \mathcal{R} bei **S. Blumenstengel** im Barfußgäßchen.

Echtfarbige englische und französische Jaconets und
Moussellnettes, die Robe 2 Thlr., 2 Thlr. 15 Ngr. und
3 Thlr., in schönster Auswahl bei

Gustav Markendorf,
vormals J. H. Meyer,
Rathhaus, Auerbachs Hof gegenüber.

Schreibmaterialien, als: Stahlfedern und Halter in
grösster Auswahl, engl. und franz. Stahlfedern-Tinte in
verschiedenen Farben, Copir-Tinte, Bleistifte, Lineale,
Comptoir-, Schreib- und Wechselnappen, Lettre Clyps etc.
bei **Adalbert Hawsky**, Grimm. Str. Nr. 14.

Copir- und Stahlfedertinte

ganz vorzüglicher Qualität, aus der Fabrik von **E. Hühne jun.**
in Chemnitz, in 1/4, 1/2 und kleinere Flaschen empfiehlt
Carl Colditz jun., Petersstraße Nr. 8.

Streichhölzer,

unfehlbar zündende, 15 \mathcal{A} pr. Tausend, 25.000 für 1 \mathcal{R} , offerirt
Ernst Meyer, Dresdner Straße Nr. 64, neben der Post.



Gegen Fliegen

empfehlen **Leim, Wasser und Papier**, ein ganz unschädliches
Mittel, **F. A. Ponda**, Reichstraße Nr. 52.

Oelfarben und Lack

eigener Fabrik empfiehlt preiswürdig
Alexander Lehmann.

Bleiweiß in weißem Firnis, aufs Feinste gerieben, pr.
Etr. 8—18 Thlr., **Lack & Zinkweiß**, so wie auch **bunte**
Farben in Del gerieben;

Trockene Farben, alle Sorten **weißen & braunen**
Firnis, Terpentinöl, Copal, Bernstein- & Damar-
lack, letzterer wegen seiner **Weisse** und **schnellem Trocknen**
ganz besonders gut;

Ultramarin-Blau von 5—45 Ngr. pr. Pfd., **alto grün**,
ganz giftfrei, auf jeder Wand stehend, 8, 9 u. 10 Ngr. pr. Pfd.,
empfehlen **C. A. Riemann**, Petersstraße Nr. 4.

Zu verkaufen ist ein Bauplatz von 27 Ellen Straßenfront
und 104 Ellen Tiefe, worauf sich ein kleines Wohn- und Garten-
haus nebst Brunnen und eingerichtetem Garten befindet. Näheres
Dresdner Straße Nr. 33 im Materialgewölbe.

Mehrere schöne **Oelgemälde** sind billig zu verkaufen kleine
Burggasse Nr. 6, 4 Treppen.

Zu verkaufen ist billig ein gut gehaltener **Secretair** und ein
großer **Schleiffstein** zum Treten vor dem Windmühlenthor, Eisen-
straße Nr. 9 bei Schieferhöfer.

Zu verkaufen sind:

1 großer eiserner Waage-Balken nebst Schalen,
1 etwas kleinerer do.
ca. 40 Stück eiserne justirte Gewichte,
1 große eiserne Geld-Casse zum Aufschrauben,
3 Stück eiserne Ofenkasten nebst thönernen Aufsätzen,
und sind diese Gegenstände anzusehen und das Nähere zu erfahren
beim Hausmann **Witter**, Nicolaisstraße Nr. 39, 555.

Eine **Mahagoni-Chiffonnière**, ein desgl. **Sopha** und 1/2 Duzend
Mahagoni-Rohrstühle sind billig zu verkaufen Ritterplatz Nr. 16.

Zu verkaufen steht billig Ritterstr. 38 im Gewölbe 1 **Divan** von
Kirschbaum, 1 rothpol. **Divan**, 1 **Pultcommode**, 1 **Bureau**, 1 **Nachstuhl**.

Zu verkaufen ist eine **Commode**, eine **Truhe**, ein halbes **Duzd.**
Polsterstühle und ein fast ganz neues **Gebett Federbetten**. Zu er-
fragen **Reudnitz**, Seitengasse Nr. 117 B parterre links.

Zu verkaufen sind gut gehaltene **Mahagony-** und andere
Möbels, **Secretair**, **Chiffonnière**, **Divans**, **Tische**, **Commoden**,
mehrere große und kleine **Spiegel**, 2 **Glasschränke** und **Bücher-**
schrank, **Rohshaarmatratze**, Nicolaisstraße Nr. 6, 2 Treppen.

1 **Secretair**, 3 **Commoden**, **Divan**, helle **Rohrstühle**, **Bücher-**
schrank, **Kleiderschrank**, **Wäschrack**, **Brod- und Küchenschranke**,
Tische verschiedener Größe, **Mahagony-**, **Kirschbaum-** und andere
Spiegel, 2 **Stuhuhren**, **Bettschirm**, 1 ff. **polirtes Schreibpult** und
Doppelpulte, **Stehpult** etc. zum Verkauf **Böttchergäßchen** Nr. 3.

Eine **Brückenwaage** von 12—14 Etr. **Tragkraft** wird ge-
sucht durch **Conditor Remde**, Schützenstraße.

Napfkapfen und **Napfstroh** verkauft billig
Johannishospital. **G. Petermann.**

Zu verkaufen ist ein großer **Epheu** und ein **Nächtisch** von
Mahagoni kleine **Windmühlengasse** Nr. 12, im Hofe links 1 Tr.

Billig zu verkaufen ist ein fettes **Schwein**
Schloßgasse Nr. 6.

Beste Weizenstärke

à 22 \mathcal{A} , **Soda** à 18 \mathcal{A} , empfiehlt
Ernst Meyer, Dresdner Straße Nr. 64, neben der Post.

Die beste **Weizenstärke** 22 \mathcal{A} pr. \mathcal{R} offerirt
S. Melzer, Ulrichsgasse Nr. 29.

Echt holländische Kerntalgseife

empfehlen den geehrten Hausfrauen in Originalkisten von 1/4 \mathcal{R}
für 3 \mathcal{R} 26 \mathcal{N} , à 5 \mathcal{N} **G. A. Bauer**, Dresdner Str. 59.

Barbierseifen, gut und schaumhaltend, der \mathcal{R}
15—15 1/2 \mathcal{N} , das \mathcal{R} 44 \mathcal{N} , em-
pfehlen den Herren **Barbierstubenbesitzern** **Ludke & Co.**, Hainstr. 15.

Als ausgezeichnet gut von Geruch und im Brennen empfehle ich
halbschwere Cigarren Nr. 20, à 3 Pfg. pr. Stück.
S. Melzer, Ulrichsgasse Nr. 29.

Künstliches Selters- und Sodawasser

von Herrn **Dr. Strave** in **Dresden** verkauft zum Fabrikpreis und empfiehlt hiermit
Theodor Blüher,
Central-Halle 22 u. 23.

Simbeer-Limonaden-Essen,
mit 6—8 Theilen Wasser zu verdünnen, in Flaschen und Gebinden, so wie

Bischof von grünen Orangen, à Fl. 7½ \mathcal{R} , à Eimer 16 \mathcal{R} , empfiehlt den Herren Restaurateuren beides als kühlendes und gutes Getränk

die Destillation von **B. Voigt,** Tauchaer Straße Nr. 1.

Englische Drops, die so beliebten Limonaden-Bonbons, sind in div. Calibern pro \mathcal{R} mit 15 \mathcal{R} zu haben Barfußgäßchen Nr. 8, 1. Etage.

Theodor Schmidt,

Conditor im königlichen großen Garten bei Dresden,

übernimmt Lieferungen und Versendungen von frischen Ananasfrüchten, in großer, süßer, fleischiger und aromatischer Frucht bester Qualität, als auch in einzelnen Stücken. Aufträge werden prompt, solid und billigt ausgeführt. Zuschriften erbitte mir franco.

Von

Ananas-Käse

erhielt neue Sendung **A. C. Ferrari.**

Neue Matjes-Häringe,

zart und fett, in Schocken und im Einzelnen, bei **F. T. Böhr & Comp.** im Schuhmachergäßchen.

Morgen Mittwoch ist das bekannte **Jungbier** à Kanne 7 \mathcal{A} , so wie täglich **abgestopenes Bier** à Kanne 8 \mathcal{A} zu haben bei **C. Friso,** Ecke der West- und Moritzstraße.

Antiquarisch zu kaufen gesucht wird: **1 Handels-Lexikon von Aug. Schiebe.** Adr. mit Preisangabe werden Schützenstraße Nr. 22 parterre erbeten.

Kauf oder Association. Ein thätiger junger Kaufmann wünscht mit 5—8000 Thlr. Mitteln ein solides Geschäft in Leipzig kaufen oder als Associé in ein solches eintreten zu können, und erbittet sich unter Zusicherung strenger Discretion schriftliche Offerten unter Adresse G. H. G., abzugeben in der Conditorei des Herrn Tilsbein, Centralhalle.

Zu kaufen gesucht wird ein kleiner Handwagen. Näheres Schrötergäßchen, Wartburg.

Zu kaufen gesucht wird ein **schwarzer oder weißer Pudel,** nicht zu alt, kleine Fleischergasse Nr. 7, 2 Treppen.

Gesucht werden ein paar gute Doppel- und 1 paar Doppel-Glaskühnen, so wie 4 Stück gut gehaltene Fenster durch **Gustav Wagner,** Friedrichstraße Nr. 4.

G e s u c h.

Ein Capital von 5—600 Thlr. wird gegen eine vierfache Sicherheit und eine gute Provision sofort auf 3 Monate zu leihen gesucht. Selbstdarleiber werden gebeten, ihre Adressen unter A. Z. 54. im Gasthause zur Stadt Breslau niederzulegen.

Auf ein neuerbautes Haus im Werthe von 20,000 \mathcal{R} werden 9 bis 10,000 Thlr. als erste Hypothek gesucht. Adressen beliebe man unter Chiffre D. M. in der Expedition d. Bl. niederzulegen.

4000 \mathcal{R} werden zur ersten Hypothek auf ein Landgrundstück im Werthe von 9000 \mathcal{R} , und 10,000 \mathcal{R} zu ersten Hypothek auf ein Hausgrundstück hier selbst im Werthe von 25,000 \mathcal{R} zu erborgen gesucht durch **Advocat Gustav Simon,** Barfußgäßchen Nr. 2.

Ein in Landkarten geübter Colorist kann dauernde Beschäftigung erhalten Petersstraße, großer Reiter, im Hofe rechts 2 Treppen.

Gesucht wird ein Kellnerbursche. Zu erfragen bei Frid. Knoche, Dresdner Straße Nr. 58.

Gesucht werden für ein bedeutendes Detail-Modewaarengeschäft in Norddeutschland zwei junge Leute, die gehörige Waarenkenntnisse besitzen und gewandte Verkäufer sind.

Nähere Nachricht ertheilt Herr Georg Poczta in Leipzig, Katharinenstraße.

Gesucht wird ein Bursche von rechtlichen Eltern, welcher Lust hat die Schuhmacherprofession zu erlernen.

Näheres Brühl Nr. 36.

Gesucht wird zum 1. August ein tüchtiger Hausbursche, mit guten Attesten versehen, der sich sämtlicher Hausarbeit zu unterziehen hat. Näheres Frankfurter Straße Nr. 12 parterre.

Eine geübte Herren-Nügenmacherin kann sogleich eine dauernde Beschäftigung finden bei **C. Lüttich,** Brühl Nr. 33.

Eine in Hauben geübte Demoiselle wird für die Tage dieser Woche (sogleich) gesucht.

Das Nähere Neukirchhof Nr. 10, 2. Etage vorn heraus.

G e s u c h t

wird auf ein Landgut 1 Stunde von Leipzig ein Mädchen, welches der Küche vorstehen kann, sich aber auch der sonstigen häuslichen Arbeit unterziehen muß; Anzug am 1. August d. J. Gute Atteste sind beizubringen.

Näheres in Kleinwiederisch im Gute Nr. 21.

Gesucht wird zum 1. August ein in der Küche und Hausarbeit reinliches und wohlvertrautes Dienstmädchen. Nur solche, welche schon längere Zeit mit gutem Betragen gedient und mit Zeugnissen versehen sind, wollen sich melden Markt, Kaufhalle, im Gewölbe bei Moritz Wädler.

Gesucht wird für den 1. August ein Dienstmädchen für Küche und häusliche Arbeit. Nur solche, welche nächst guten Zeugnissen minder öfteren Dienstwechsel aufzuweisen haben, können sich melden Quersstraße Nr. 28, 3 Tr.

Gesucht wird den 1. August ein ehrliches, ordnungsliebendes Mädchen zu Küchen- und Hausarbeit. Näheres am Markt Nr. 3, im Hofe 2 Treppen.

Gesucht wird ein Mädchen zum Knöpfenaufnähen. Näheres Schrötergäßchen Nr. 1.

Zum **sofortigen** Antritt wird ein Dienstmädchen, welches nähen kann, gesucht Hainstraße Nr. 20, 2 Treppen.

Gesucht wird Krankheit halber sogleich ein zuverlässiges Mädchen für Küche und häusliche Arbeit beim Hutfabrikant Köst, Gewölbe Tuchhalle, Hainstraße.

Gesucht wird für eine adelige Herrschaft ein Stubenmädchen, welches im Waschen und Platten der feinen Wäsche, als auch im Feisiren geschickt ist. Näheres bei J. G. Otto, Moritzstraße Nr. 10, 1 Treppe hoch.

Gesucht wird zum 15. Juli ein ordentliches Mädchen, welches etwas kochen kann, neue Straße Nr. 8, 1 Treppe.

Gesucht wird zum sofortigen Antritt ein ordentliches Dienstmädchen in der Reichsstraße Nr. 25, parterre.

Ein reinliches Mädchen, das kochen kann und in den häuslichen Arbeiten erfahren ist, findet zum 1. August einen Dienst; gute Atteste werden verlangt. Königsstraße Nr. 20, 3 Treppen rechts das Nähere.

Ein paar gelernte Tischler, welche auf das Geschmackvollste Möbels aufpoliren, suchen um günstige Theilnahme. Adressen bittet man abzugeben bei Hrn. Birnbaum, Burgstraße Nr. 7, 4 Tr.

Gesuch. Ein junger Zimmermann, der auch in der Gärtnerei bewandert ist, sucht eine anderweitige Stellung als Hausmann, Markthelfer, Bedienter u. s. w. Geehrte Reflectanten belieben ihre werthe Adresse in der Pianofortefabrik des Herrn Haupt, Dresdner Str., Rheinischer Hof, im Hofe 2 Tr. abgeben zu lassen.

Für ein junges gebildetes Mädchen, welches fertig Pianoforte spielt und auch gründlichen Unterricht im Französischen ertheilen kann, wird, da selbige große Liebe für Kinder hat, eine Stelle in einer anständigen Familie gesucht. Adressen bittet man unter L. M. 10 in der Expedition d. Bl. niederzulegen.

Ein gesundes kräftiges Mädchen sucht für Küche und häusliche Arbeit einen Dienst. Zu erfragen Poststr. Nr. 1b beim Buchbinder Hager.

Hierzu eine Beilage.

Leipziger Tageblatt.

Dienstag

(Beilage zu Nr. 195.)

13. Juli 1852.

Gesuch.

Ein Mädchen, nicht von hier, das in allen häuslichen und weiblichen Arbeiten bewandert ist, auch gute Zeugnisse aufzuweisen hat, sucht zum 1. August einen Dienst.

Geehrteste Herrschaften wollen sich gefälligst Grimm. Straße Nr. 32, 1 Treppe bemühen, wo ihnen nähere Auskunft ertheilt wird.

Ein Mädchen, welches gut kocht und sich der häuslichen Arbeit unterzieht, so wie eine gute Jungemagd, beide mit guten Zeugnissen, suchen Dienst.

Näheres Amtmanns Hof im Schuhmachergewölbe.

Gesucht wird von einem jungen Mädchen, nicht vor hier, ein Unterkommen bei anständigen Leuten, wo sie der Hausfrau mit Hülfe leisten kann; es wird mehr auf gute Behandlung als Lohn gesehen.

Nähere Auskunft wird ertheilt Querstraße Nr. 23, im Hofe rechts parterre, Mittags von 12—2 Uhr.

Ein junges, gebildetes und sittliches Mädchen von auswärt, welches noch nicht hier diente und das im Schneidern, Sticken, Häkeln, Zeichnen und den übrigen weiblichen Handarbeiten geübt, auch in der Küche und bei Kindern erfahren ist, sucht auf sofort oder zum 1. August einen anständigen Dienst. Näheres Tauchaer Straße Nr. 9, 2 Tr. rechts.

Gesuch. Ein Mädchen, welche sich jeder häuslichen Arbeit unterzieht und auch im Kochen nicht unerfahren ist, sucht zum 1. August einen Dienst. Näheres große Fleischergasse Nr. 6, hinten im Hofe 2 Treppen.

Ein Mädchen vom Lande, welche noch nicht im Dienst war, sucht ein Unterkommen als Kindermädchen zum 1. August. Zu erfragen Thomaskirchhof Nr. 4 in der Firmaschreiberei des Herrn Hoffmann.

Ein Mädchen, nicht von hier, sucht einen Dienst als Kindermädchen oder zur Hausarbeit.

Zu erfragen bei Madame Höfel, Moritzstraße Nr. 13.

Ein sehr ordentliches und fleißiges Mädchen, nicht von hier, sucht bis zum 1. August einen Dienst, am liebsten in der Küche. Zu erfragen im Schuhmachergäßchen Nr. 9 im Gewölbe.

Eine Person in gesetzten Jahren sucht einen Dienst als Köchin, übernimmt auch jede Hausarbeit, zu sofortigem Antritt oder zum 1. August. Zu erfragen im Salzgäßchen am Schuhmacherstand Nr. 5.

Ein Mädchen, nicht von hier, welches sich gern und willig jeder häuslichen Arbeit unterzieht, sucht unter bescheidenen Ansprüchen einen Dienst. Zu erfragen alte Burg Nr. 1 im Hofe rechter Hand 1 Treppe.

Ein Mädchen, welches in der Küche wohl erfahren ist und sich jeder häuslichen Arbeit willig unterzieht, sucht zum 1. Aug. einen Dienst. Zu erfragen Dresdner Str., gold. Einhorn, vorn heraus 2 Tr.

Ein Mädchen, nicht von hier, sucht sogleich oder zum 1. August einen Dienst als Hausmädchen.

Zu erfragen Schützenstraße Nr. 18, links 1 Treppe.

Ein ganz ordentliches Mädchen sucht zum 1. August bei einer anständigen Herrschaft einen Dienst für Küche und Hausarbeit.

Zu erfragen Frankfurter Straße Nr. 17 parterre.

Ein Mädchen, welches sich jeder häuslichen Arbeit unterzieht, sucht zum 1. August einen Dienst. Näheres ist Vormittags Katharinenstraße Nr. 21, 1 Etage zu erfragen.

Gesucht wird zu Michaelis, oder sogleich zu beziehen, ein freundliches Logis in der innern Vorstadt, Aussicht in Garten oder Allee, von zwei Stuben, Kammer, Küche und übrigen Zubehör. Unter der Chiffre H. G. in der Expedition dieses Blattes niederzulegen.

Gesucht wird von einer stillen Familie in der Marienvorstadt ein freundliches Logis im Preise von 30 Thlr. Adressen werden in der Expedition der Volksblätter, Kupfergäßchen Nr. 6, erbeten.

Ein Gewölbe außer den beiden Hauptmessern am Markt oder in der Grimma'schen Straße wird ab Michaelis zu miethen gesucht. Offerten, mit Nr. 777 bezeichnet, beliebe man in der Expedition d. Bl. niederzulegen.

Ein anständiges Mädchen sucht zum 1. August ein freundlich möbliertes Stübchen nebst Bett im Preise von 12—16 $\frac{1}{2}$. Adressen niederzulegen unter N. N. in der Exped. d. Bl.

Zu vermieten ist ein kleines Logis an stille pünctlich zahlende Leute Frankfurter Straße Nr. 41.

Zu vermieten: ab Michaelis ein Parterre-Local, eine halbe Etage und zwei Niederlagen in Nr. 12 der Poststraße.

Zu vermieten ist ein Familienlogis Reichels Garten, alter Hof Nr. 10 parterre.

Zu vermieten und zu Michaelis zu beziehen ist ein freundliches Familienlogis von 3 Stuben mit Zubehör Raundörschen 9.

Ein freundlich gelegenes Logis von fünf Zimmern nebst Alkoven, heller Küche und übrigen Zubehör ist in der Peterstraße zu Michaelis d. J. zu vermieten, und das Nähere daselbst Nr. 34/61, neben den 3 Rosen 3. Etage zu erfragen.
Leipzig den 12. Juli 1852.

Ein Local, zur Schankwirtschaft und Victualienhandel passend, ist von Michaelis 1852 zu vermieten Preussergäßchen Nr. 13/27, 3 Treppen.

Ein schön eingerichteter Garten mit gemauertem Häuschen ist Wegzugs halber sofort zu vermieten hohe Straße Nr. 28 beim Hausmann.

Im Taubert'schen Hause am Thomaskirchhofe 10 ist die 1. Et. zu vermieten und daselbst 2 Tr. hoch das Nähere zu erfragen.

Gargon-Logis-Vermietung.

Eine freundliche Stube mit Kammer, vorn heraus, Aussicht in einen Garten, ist vom 1. August mit oder ohne Möbeln zu vermieten Querstraße Nr. 28, 3. Etage.

Zu vermieten ist eine freundliche Stube nebst Alkoven, mit oder ohne Möbeln, mit separatem Eingang, an einen Herrn oder solide Dame. Zu erfragen Münzgasse Nr. 1, 2 Treppen.

Zu vermieten ist eine Ekerstube mit Möbeln und Bett vom 1. August Theaterplatz Nr. 6, 4. Etage vorn heraus.

Zu vermieten ist eine freundliche Stube mit schöner Aussicht an einen Herrn von der Handlung oder Beamten. Näheres bei Herrn Johann Lindner, Kammsfabrikant, Grimm. Straße im Mauricianum.

Zu vermieten ist eine Stube als Schlafstelle Goldhahn-gäßchen Nr. 5, 2. Etage.

Zu vermieten ist sogleich oder zum 1. August eine fein möblierte Stube mit großem Alkoven auf dem Neumarkt Nr. 13, 1. Etage und daselbst zu erfragen.

Zu vermieten ist an einen oder zwei Herren eine möblierte Stube mit oder ohne Schlafbehältnis und separatem Eingang blaue Mäße Nr. 12, 1 Treppe.

Zu vermieten und sogleich zu beziehen ist ein freundlich möbliertes Zimmer. Das Nähere Frankfurter Straße 56 part.

Zu vermieten sind 2 Stuben und eine Kammer Reichels Garten, Moritzstraße Nr. 13, 1 Treppe.

Zu vermieten ist eine möblierte Stube mit schöner Aussicht an einen ledigen Herrn Dresdner Straße Nr. 12.

schäft
ntnisse
atha:
Luft

mit
unter:

uernde

dieser

wel:
häus:
Gute

Haus:
solche,
d mit
fhalte,

Küche
gnissen
melden

bendes
Nr. 3,

äheres

welches

ädchen
ewölbe

ädchen,
ch im
Nr. 10,

welches

Dienst:

üblichen
; gute
rechts

te Mö:
n bittet
Tr.

ärtner:
Smann,
belieben
Haupt,
lassen.

anoforte
rtheilen
stelle in
unter

e Arbeit
Hager.

Zu vermieten sind an einen oder zwei Herren zwei sehr freundliche, gut möblierte Stuben Rosenthalgasse 2 beim Hausmann.

Zu vermieten ist ein sehr freundliches, gut möbliertes Zimmer, welches sofort zu beziehen ist, Erdmannsstr. Nr. 6, 1. Etage links.

Zu beziehen ist sofort ein freundlich möbliertes Stübchen Thomaskirchhof Nr. 13, 1 Treppe.

Zu vermieten sind 2 Stuben an einen oder zwei Herren, separater Eingang, Halle'sche Straße Nr. 15, im Hofe 3 Treppen.

Eine große schöne Stube mit geräumigem Schlafbehältnis für einen oder zwei Herren ist vom 1. August an zu vermieten Neukirchhof Nr. 10, 2. Etage vorn heraus, neben dem gold. Weinsäß.

Eine freundliche Schlafstelle kann sogleich bezogen werden Weststraße Nr. 1657, 4 Treppen.

Es sind noch einige Schlafstellen und ein Zimmer für 2 Herren zu vermieten Burgstraße Nr. 10. F. Ulrich.

Bei ein paar stillen soliden Leuten ist eine hübsche Schlafstelle für ein Frauenzimmer gleich zu beziehen. Näheres Schützenstraße Nr. 19, im Hintergebäude 3 Treppen.

Offen sind zwei Schlafstellen. Zu erfragen Ritterstraße 43, im Hofe 2 Treppen.

Mittwoch den 14. d. M. zum Concert nach Dölkau stehen die Omnibusse Nachmittags 2 Uhr an der Nonnenmühle oder am Fleischerplatz.

Sommerfest

der

Gesellschaft Austra in Nachern

Sonntag den 25. Juli 1852.

Programms sind beim Cassirer der Gesellschaft, Herrn Goldarbeiter J. Müller, Schuhmachergäßchen Nr. 6, in Empfang zu nehmen.

Hôtel de Paris

in Dresden.

Dieses neue und elegante, in der Nähe der Eisenbahnen, Dampfschiffe und aller Sehenswürdigkeiten gelegene, 85 Zimmer enthaltende Hotel, welches namentlich die wunderschöne Aussicht über die Elbe und Altstadt darbietet, wird dem reisenden Publicum bestens empfohlen. Durch solide Preise und gute Bewirthung wird sich der Besitzer das Vertrauen und Wiederkommen der Fremden zu erwerben suchen.

Carl Cornau.

Dresden.

Ich empfehle den geehrtesten Reisenden die Uebernachtung, das Logis zu 3, 4 bis 5 Mgr.

J. C. Pöschel, Gastwirth,
Kreuzgasse Nr. 11, sonst Theaterplatz.

Heute gothischer Saal. Reichsring.

Heute Garten-Concert

im „Sächsischen Hause“ zu Connowitz,

wozu ergebenst einladet

C. S. verwittw. Dieckhold.

Morgen Mittwoch großes Concert in Stötteritz,
wobei Allerlei, große Krebse etc., div. Obst- u. Kaffeekuchen, acht bairisches Bier v. Kurz. Anfang d. Concerts 6 Uhr. Schulze.

Waldschlösschen zu Gohlis.

Heute Dienstag Concert mit verstärktem Orchester. Entree à Person 12 Pf.
Das Musikchor von E. Starcke.

Cisorte à Stück 2 π , Eisbaisers à Stück 11/2 π , Eis à Portion 2 π , f. Obst- und Kaffeekuchen à Stück 1 π im Café restaurant, Gewandgäßchen Nr. 5.

WARTBURG. Heute Abend junge Gänchen mit Blumenkohl und vorzügliches bairisches Carl Frische.

Heute Abend Cotelettes oder Zunge mit Allerlei bei C. A. Mey, Neumarkt Nr. 41.

Wells Restauration.

Heute Dienstag großes Concert mit Feuerwerk.
Es kommt dabei am Schluß auf Verlangen zur Aufführung:

Schlacht-Fantasia,

großes Potpourri mit Feuerwerk.
Anfang 7 Uhr. Das Musikchor von W. Wend.

Wells Rheinische Restauration.



Heute Abend
Extra-Concert,

verbunden mit
Brillant-Feuerwerk
und

bengalischem Farbenspiel,
wobei à la carte gespeist wird.

TIVOLI.

Morgen Mittwoch den 14. Juli
großes ununterbrochenes Extra-Concert,
gegeben von den beiden unterzeichneten Musikchören.
Das Musikchor des I. Schützenbat. Das Musikchor unter Direction
von W. Wend.

Schweizerhäuschen.

Heute Dienstag den 13. Juli

GROSSES CONCERT.

Anfang 5 Uhr. E. Noble.

Kleiner Kuchengarten.

Heute Dienstag den 13. Juli

Grosses Concert.

vom Stadtmusikchor. Fr. Niede.
Anfang 6 Uhr.

Kleiner Kuchengarten.

Zu dem heute bei mir stattfindenden Concert vom Stadtmusikchor ladet zu Cotelettes mit Allerlei und anderen warmen Speisen ergebenst ein
Heune.

Einladung.

Sonntag den 18. Juli ladet zum Sternschießen, Concert und Ball im Gasthose zur Stadt Weimar in Markranstädt
F. A. Schwabe.

Grosser Kuchengarten.

Heute Dienstag den 13. Juli

Grosses Concert

vom Musikchor des 4. Bat. L. C.

Zur Aufführung kommt: **Conjunction und Benediction**
a. d. Oper „Die Hugenotten“ v. Meyerbeer. **Auf Verlangen**
Sonntags-Variation für Pifton, vorgetragen v. Hrn. Schmidt.
Anfang 6 Uhr. **W. Perfurth.**

Großer Kuchengarten.

Heute **Concert**, wobei ich ein geehrtes Publicum zu wagnen
und kalten Speisen und Getränken, so wie verschiedenen Sorten
Obst- und Kaffeekuchen freundlichst einlade.

Auf die so beliebte Probstolle mache ich aufmerk-
sam. **C. Martin.**

Heute Concert in Connowitz

vom Musikchor des 2. Schützenbataillons.

Anfang 6 Uhr. **C. Lippe.**

Felsenkeller bei Lindenau.

Heute Abend ladet zu Speckkuchen ergebenst ein der Restaurateur.

Feine Gose. Stadt Mailand.

Restauration in Eschmanns Hause.

Heute Schlachtfest.

Morgen Mittwoch Schlachtfest bei

Wenzel Scholze, Frankfurter Straße Nr. 49.

Heute Abend neue Kartoffeln bei

G. Hartmann, Magazingasse Nr. 3.

Bürgergarten.

Heute früh 9 Uhr Speck- und Zwiebelkuchen.

W. Sager.

Heute Morgen 1/2 9 Uhr Speckkuchen.

G. Wölbling.

Heute früh 1/2 9 Uhr ladet zu Speckkuchen ergebenst ein

Aug. Jummel, Petersstraße Nr. 1 im Keller.

Heute früh 8 1/2 Uhr Speckkuchen und gutes bairisches

Bier bei Görsch, Burgstraße Nr. 21.

Verloren

oder irgendwo liegen geblieben ist eine Petition an den Stadtrath
„Niethregulativ“ betreffend, mit Unterschriften versehen, und wird
derjenige, bei welchem sie liegen geblieben, gebeten, diese sofort bei
den Herren **Friedr. Jung & Co., Grimma'sche Str. Nr. 13**
abzugeben.

Verloren wurde eine Busennadel mit weißem
Steine, und bittet man, dieselbe gegen Dank und
Belohnung abzugeben kleine Fleischergasse Nr. 23,
3 Treppen rechts.

Verloren wurde vergangenen Sonntag früh auf der Prome-
nade bei dem Leipzig-Dresdner Bahnhofe ein kleiner Schlüssel mit
Kapsel; wer denselben Bahngewölbe Nr. 27 u. 28 abgibt, er-
hält 10 Ngr. Belohnung.

Verloren wurde auf der Promenade oder Gerbergasse ein
Porto-monnaie. Der Finder erhält bei Rückgabe desselben Insel-
straße Nr. 6 parterre den Inhalt.

Ein Sonnenschirm ist Sonntag den 11. Juli auf dem Thon-
berge im Restaurationsgarten am Orchester jedenfalls irrtümlich
abhanden gekommen.

Der jetzige Besitzer wird ersucht, solchen Ritterstraße Nr. 12 im
Gewölbe abzugeben.

Stehen geblieben ist ein Regenschirm in
Del Vecchio's Kunstausstellung.

Entflohen ist ein zahmer Canarienvogel mit grauen Flügeln
und Kopf und gelber Brust. Wer ihn zurückbringt in Stadt Wien,
im zweiten Hofe 1 Treppe, erhält eine angemessene Belohnung.

Verloren wurde Montag d. 12. d. M. von der Reichsstraße
nach der Nicolaistraße eine schwarze Atlasweste. Der eheliche
Finder wird gebeten, dieselbe Nicolaistraße Nr. 10, 2 Treppen im
Hofe gegen Belohnung abzugeben.

Gefunden. Vor einigen Tagen ist ein Porto-monnaie mit
Geld gefunden worden. Der sich legitimirende Eigenthümer kann
dasselbe in Empfang nehmen Alexanderstraße Nr. 4, 1. Etage.

Zugelaufen ist mir ein schwarzer Pudel. Der Eigenthümer
kann ihn gegen Futterkosten abholen Frankfurter Straße Nr. 11,
im Hofe 1 Treppe. **Nöthig.**

Zur Aufklärung.

Am letzten Sonnabend hatte ich mir durch meinen Burschen
von dem Sandwerfer **Better** eine Hacke entliehen und trug noch
am Abend gedachten Tages Ersterem deren Wiederablieferung an
Letzteren auf. Dieser vergaß jedoch meinen Auftrag auszuführen
und dafür wurde mir heute in aller Frühe Better's Besuch und
dessen Skandal vor meinem Hause zu Theil.

Zur Aufklärung meiner gestörten Nachbarschaft, wegen des mir
unschuldiger Weise von genanntem Better bereiteten Gassenkandals,
sehe ich mich zu gegenwärtiger Mittheilung genöthigt.

Leipzig, den 12. Juli 1852.

Gustav Wagner.

N. Briefe mit Unterschrift werde ich gern beantworten, aber
anonyme unberücksichtigt lassen.

Bei jeder Livolitour zwei, und dennoch keine passende.

Accord, Accord.

Es muß ja nicht gerade ein Schneidergeselle sein.

L. B. Eine, welche ihre Dummheit selbst bedauert.

Es gratuliren unserm Freunde **Carl Bröde** zu seinem heu-
tigen Wiegenfeste von ganzem Herzen seine Freunde

K. H. T. S. B. St.

Leipziger naturforschende Gesellschaft.

Heute den 13. Juli Abends 6 Uhr Sitzung.

Das Directorium.

Der Bund unserer Herzen empfing gestern durch Bruders Hand
in der Kirche zu Schönfeld die kirchliche Weihe. Diese Nachricht
nur auf diesem Wege werthen Freunden und Bekannten.

Leipzig den 13. Juli 1852.

Heinrich Theodor Dörge,
Caroline Friederike Dörge,
geb. Seinemann.

Die heute erfolgte glückliche Entbindung meiner guten Frau,
Louise geb. Thurm, von einem gesunden Mädchen beehre ich
mich hiermit ergebenst anzuzeigen.

Leipzig den 11. Juli 1852.

Hermann Schnoor.

Die glückliche Entbindung seiner lieben Frau, **Emilie geb.**
Glinz, von einem gesunden Knaben zeigt hierdurch an

Leipzig, den 11. Juli 1852.

Carl Böhme, Rath's-Thierarzt.

Todes-Nachricht.

Diesen Morgen 7. Uhr endete ein sanfter Tod das theure Leben
meiner geliebten Gattin, **Emilie geb. Berthold**. Vor 8 Tagen
war sie durch eine glückliche Entbindung Mutter geworden, und
heute zerstörte ein hinzugetretenes hitziges Fieber ihr junges Leben,
unser kurzes eheliches Glück. Sanft ruhe sie und in Frieden.

Allen Theilnehmenden meldet in seinem, wie im Namen der El-
tern und Geschwister der Dahingegangenen, dieses traurige Ereigniß
Leipzig und Gaußsch, am 12. Juli 1852.

Theodor Leichmann.

Todes-Anzeige.

Nach halbjährigem Kranklager endete, auf Gott vertrauend,
zu einem bessern Sein, nach Gottes unerforschlichem Rathschluß,
heute Morgen 5 Uhr in ihrem 56. Lebensjahre Frau **Johanne**
Christiane verw. Jope, verehel. gewesene **Kind**, geb. **Heinicke**,
ihr irdisches Dasein. Dies Freunden und Verwandten zur traurigen
Nachricht. Wer sie gekannt, wird unsern Schmerz empfinden. Um
stille Theilnahme bitten die Hinterlassenen

Leipzig,

den 12. Juli 1852.

Marie Baumann, als Tochter,
Aug. Baumann, Schwiegersohn,
und andere Verwandte in Leipzig, Dresden, Wahren, Lützschena
und Berlin.

Sonnenmikroskop vor dem Petersthore. Ich bitte auch noch für heute um gütigen Besuch. **Coulembler.**

DEL VECCHIO'S KUNST-AUSSTELLUNG.

Neu angekommen:

„Verurtheilung der Königin Marie Antoinette.“

Oelgemälde von **Paul Delaroche** in Paris.

Die Ausstellung ist geöffnet von früh 8 bis Abends 6 Uhr und werden die geehrten Abonnenten ersucht, die Abonnementskarten beim Eintritt vorzuzeigen. Für Nicht-Abonnenten ist das Entrée 5 Ngr. à Person.

Kirchliche Feier der Leipziger Bibel-Gesellschaft.

Am Mittwoch den 14. Juli dieses Jahres Nachmittags 3 Uhr wird die Leipziger Bibel-Gesellschaft in der Thomaskirche eine gottesdienstliche Feier begeben, für welche Herr Pastor M. **Bernhard** aus **Magdeburg** die Predigt und Herr Professor **Dr. Lindner** sen. den Bericht übernommen haben. Am Schlusse dieses Gottesdienstes, bei welchem man sich des Leipziger Gesangbuches bedienen wird, sollen milde Gaben zur Förderung der Bibelverbreitung an den Kirchthüren eingesammelt werden. Die Mitglieder der Gesellschaft, so wie alle Verehrer des göttlichen Wortes werden hierdurch eingeladen, durch eine zahlreiche Theilnahme an dieser Feier ihre Anhänglichkeit an unsere evangelische Kirche zu bethätigen.

Leipzig, den 29. Juni 1852.

Der Comité der Leipziger Bibel-Gesellschaft.

In dessen Namen, der Vorsitzende:
Dr. **Großmann**, Superintendent.

Städtische Speiseanstalt (freier Verkauf von 11—12 $\frac{1}{2}$ U. à Port. 12 S.). Morgen Mittwoch: Linsen mit Saucisken.

Angefommene Reisende.

- | | | |
|---|--|---|
| <p>Arzer, Kfm. v. Port-Ruo, gr. Blumenberg.
v. Alten, Rent. v. Hannover, Palmbaum.
Altmann, Färber v. Reichenberg, Stadt Niesä.
Anhalt, Seifensieder v. Weimar, St. Breslau.
Ales, D. v. Peggau, grüner Baum.
v. Brandenstein, Part. v. Magdeburg, d. Haus.
Bonacker, Rgbes. v. Hausdorf, grüner Baum.
Barth, Def. v. Altenburg, hohe Lilie.
v. Berg, Part. v. Stockholm, St. Nürnberg.
Bank, Kfm. v. Hamburg, gr. Blumenberg.
Böhm, Kfm. v. Wien, goldener Hahn.
Berk, Kfm. v. Hohenstein, Stadt London.
v. Blum, Part. v. Redel.
Bergmann, Kfm. v. Berlin, und
Biell, Kfm. v. Erfurt, Stadt Gotha.
Barreggi, Kfm. v. Mailand, Hotel de Russie.
Brückner, Kfm. v. Plauen, Stadt Wien.
Canteris, Kfm. v. Portorico, und
Cohn, Kfm. v. München, gr. Blumenberg.
Chaning, Part. v. Boston, und
Cabanis, D. v. Berlin, Hotel de Baviere.
Christians, Kfm. v. Jever, Stadt Nürnberg.
Degerlieb, Part. v. Boston, Hotel de Baviere.
Dittmann, Kfm. v. Nürnberg, und
Defensy, Oberarzt v. Mainz, St. Hamburg.
Dworjan, Commissar v. Prag, Stadt London.
Eichenberg, Part. v. Lübeck, Hotel de Baviere.
Engelbach, D. v. Gießen, Hotel de Pologne.
Eberhardi, Fräul. v. Mainz, Stadt London.
Eisenmann, Kfm. v. Pforzheim, S. de Russie.
Feldmann, Kfm. v. Bielerz, Stadt Hamburg.
Fries, Lehrer v. Garbeck, und
Fries, Künstler v. Boston, Hotel de Baviere.
Fensfeld, Part. v. Hamburg, gr. Blumenberg.
Fonnesbach, Frau v. Kopenhagen, und
Fonnesbach, Obes. v. Westerbysgaard, S. de Pol.
Freytag, Obes. v. Kiel, Stadt Rom.
Franz, Fabr. v. Greiz, 3 Könige.
Gliepisch, Maler v. Meissen, Stadt Hamburg.
Grant, Part. v. Mexiko, Hotel de Baviere.
v. Glümna, Fräul. v. Braunschweig, St. Rom.
Graf, Kfm. v. Hof, Rauchwaarenhalle.
Hein, Oberamt. v. St. Burchard,
v. Hirschfeld, Hauptm. v. Magdeburg,
Higson, Part. v. Hamburg, und
Hans, Frau v. Bernburg, Hotel de Baviere.
Hildebrandt, Amtm. v. Woddula, St. Gotha.
Hunike, Frau v. Bremen, und
Hühne, Frau v. Hannover, Stadt Nürnberg.</p> | <p>Habicht, Fräul. Schmalkalden, Stadt Hamburg.
Heinig, Frau v. Oberkrohn, hohe Lilie.
Heym, Kfm. v. Bamberg, goldne Sonne.
v. Holt, Frau Gräfin v. Altona, Rauchwaarenhalle.
Jöfel, Pastor v. Quarn, und
Jentule, Cantor v. Rengerstorf, Palmbaum.
Kunze, Leutn. v. Altenburg, deutsches Haus.
Knudsen, Schausp. v. Kopenhagen, St. Hamburg.
Komaroff, Oberst v. Petersburg, S. de Baviere.
v. Klot, Part. v. Riga, und
Kramer, Kfm. v. Gasselton, Hotel de Pologne.
Klugbowski, Def. v. Komastky, Stadt Niesä.
Körner, Kfm. v. Ghemnig, und
Kittler, Adv. v. Lorgau, Palmbaum.
Killing, Tuchm. v. Döbeln, Stadt Frankfurt.
Kräger, Kfm. v. Benschhausen, Stadt Wien.
Kömpel, Kfm. v. Lyon, und
Kaufer, Part. v. Zürich, Hotel de Russie.
Kotke, Def. v. Hof, Rauchwaarenhalle.
Laubmann, Stud. v. Hof, und
Lochbieler, Tischler v. Jungolz, Rauchwaarenh.
Lantmann, Kfm. v. Berlin, Stadt Hamburg.
v. Liesde, Part. v. Hamburg, S. de Baviere.
Löhe, Kfm. v. Dresden, Stadt Rom.
Leidhold, Fabr. v. Greiz, 3 Könige.
v. Maltzahn, Kammerjunker v. Wertingen, S. de Bav.
Macht, Kfm. v. Zeulenroda, St. Hamburg.
Muro, Rent. v. London, Stadt Rom.
Meyer, D. v. Bremen, und
Moriz, Banq. v. Weimar, gr. Blumenberg.
v. Mey, Haupt. v. Minden, Palmbaum.
Moriz, Kfm. v. Neuwarz, Stadt Breslau.
Murr, Kfm. v. Berlin, und
Murr, Kfm. v. München, Stadt Nürnberg.
v. d. Ofen-Sacken, Graf, Oberst v. Schwerin,
Hotel de Baviere.
v. Othegraven, Fräul. v. Götzn, Stadt Rom.
Obstfelder, Kfm. v. Königsee, Palmbaum.
Oberle, Fräul. v. Mainz, Stadt London.
Probst, Lehrer v. Halle, Palmbaum.
Plätges, Schausp. v. Kopenhagen, St. Hamburg.
Porges, Frau v. Wien, Hotel de Pologne.
Planer, Rgtsbef. v. Wildenhain, blaues Ros.
Platen, D. v. Liegnitz, Kranich.
Poblauer, Kfm. v. Breslau, St. Nürnberg.
v. Reimann, Reg. Rath v. Aachen, St. Rom.
Rohberg, Def. v. Dschag, Stadt Niesä.
Reinhardt, Kfm. v. Weimar, und
Rathmann, Prof. v. Lorgau, Palmbaum.</p> | <p>Rosenkranz, Schuhmachermstr. von Hof, Rauchwaarenhalle.
Rausche, Organist v. Wismar, St. Nürnberg.
Sandlands, Offic. v. Emdenburg.
Schmidt, D. v. Berlin,
Sauerbeck, Kfm. v. Dypenheim,
v. Scherbutoff, Prinz, v. Petersburg.
Schmenta, Part. v. Turin, und
v. Scharf, Frau, und
Sturm, Part. v. Hamburg, S. de Baviere.
Stoltenhoff, Kfm. v. Livorno, und
Schulz, Kfm. v. Berlin, großer Blumenberg.
Schmeckel, Rgtsbef. v. Goltm, St. Nürnberg.
Stolpe, Zollkontrolleur v. Kallenberg, St. Hamb.
Schaffner, Part. v. New-York, Hotel de Pol.
Schöne, Kfm. v. Gr.-Nezdorf, Rauchwaarenhalle.
Strauberger, Bildhauer v. Berlin, und
v. Simonski, Obes. v. Breslau, St. Breslau.
Schintler, Kfm. v. Delsnig, Stadt Wien.
Schubert, Gutsbes. v. Hof, Rauchwaarenhalle.
Sommerfeld, Rgtsbef. v. Zerbig, g. Sonne.
Sedlak, Maurer v. Wefela, Stadt Niesä.
Trübschler, Adv. v. Wibrach, Stadt Breslau.
Thümmler, Schneidermeister von Hof, Rauchwaarenhalle.
v. Treff, Fräul. v. Wien, Hotel de Baviere.
Thies, Hoflieferant v. Wien, und
Tomline, Rent. v. London, Stadt Rom.
Teuscher, Kfm. v. Plauen, blaues Ros.
Ulrich, Part. v. Warschau, Hotel de Baviere.
Ullmann, Kfm. v. Fürth, Stadt Gotha.
Uhlfelder, Kfm. v. Bamberg, goldne Sonne.
Volke, Kfm. v. Sagan, Hotel de Pologne.
Wenzel, Oberger. Rgtsbef. v. Erfurt,
Wörmann, Kfm. v. Hamburg, und
Wallot, Kfm. v. Dypenheim, S. de Baviere.
Wagner, Amtm. v. Gisleben, und
Wiardos, Kfm. v. Amsterdam, Palmbaum.
Werthmann, Kfm. v. Amsterdam, Stadt Rom.
Willerup, Fräul. v. Kopenhagen, Hotel de Pol.
Wegel, Fabr. v. Lösnitz, goldner Arm.
Weidner, Stellmachermstr. v. Gr.-Nezdorf, Rauchwaarenhalle.
v. Wanthoff, Oberst v. Stockholm, St. Nürnberg.
Weitgass, Schausp. v. Zürich, grüner Baum.
Wittig, Kfm. v. Neustadt, Stadt Niesä.
Zschierlich, Fabr. v. Waltersdorf, goldnes Sieb.
Zufowski, Part. v. Warschau, und
Zander, Prediger v. Schwerin, Hotel de Bav.</p> |
|---|--|---|

Schwimmmanstalt. Temper. d. Wassers d. 12. Juli Abds. 20° R.

Verantwortlicher Redacteur: Adv. **C. J. Sannet**, Katharinenstraße Nr. 26. — Druck und Verlag von **C. Holz**.
Ausgegeben durch die Expedition des Leipziger Tageblattes, Johannisgasse Nr. 48.